

Martin Naumann:

werken, Schäfereien und Fischteichen weit besser bedacht sei als der östliche. Die Zahlen, die man jetzt zugrunde legte, sind allerdings gegenüber denen von der ersten Prüfung des Planes durchweg so geändert, daß der westliche Teil als noch wertvoller und der östliche noch minderwertiger erschien⁹³. Auch Friedrichs Räte arbeiteten also mit unsauberem Mitteln. Sie gingen darauf aus, dem Kurfürsten Meißens zu erhalten, seinen Landesteil aber kräftig zu vergrößern. Anscheinend haben sie sogar damals schon Altenburg, Weida und Burgau für ihn verlangt⁹⁴.

Wollte man in der verfahrenen Sache überhaupt weiterkommen, so mußte man zunächst einmal die Brüder und ihre Räte an den Verhandlungstisch bringen. Das wünschten Friedrich und seine Räte, ebenso aber auch die Stände, die einen Krieg im Lande vermeiden und selbst vermitteln wollten. Ferner bemühte sich auch der Erzbischof von Magdeburg sehr für den Frieden, während sich der ebenfalls anwesende Markgraf Johann von Brandenburg mehr zurückhielt. Wieder verstand es Friedrich, die Stände in seinem Interesse zu verwenden. Absichtlich ging er auch zunächst nicht näher auf die ihm und seinen Räten von den Thüringern gemachten Vorwürfe ein. Kam es zu einer allgemeinen Aussprache in Leipzig, so konnte man sie leicht widerlegen.

Tags darauf am 19. Oktober ritten der Erzbischof, die Bischöfe von Merseburg und Naumburg und Vertreter der Stände nach Weißenfels und baten Wilhelm im Namen des Landtages, daß er am 26. seine Räte mit denen Friedrichs in Leipzig verhandeln lasse und am 29. ebenfalls dorthin komme, um den Kurfürsten zu treffen⁹⁵. Wilhelm der bisher ja nur einen neutralen Verhandlungsort annehmen wollte, sagte schließlich beides unter der Bedingung zu, daß Friedrich mit höchstens 150 Pferden erscheine und während der Verhandlungen nicht versuche, Thüringen gewaltsam zu besetzen, sondern über Altenburg und Weida nicht hinausrücke. Dabei wiederholte er, daß

⁹³ Vgl. dazu die undatierte Berechnung der Einkünfte beider Landesteile. Dresden, Loc. 8028, Nr. 1, Bl. 35. Da sie einen Überschuß des östlichen Teiles von 762 fl. unverpfändeter Einkünfte ergibt, gerade diese Summe aber von Friedrichs Räten in Leipzig bei der Wahl wiederholt genannt wird, ist sie wohl kurz vor der Wahl verfaßt worden.

⁹⁴ In der Aufstellung für den Landtag am 18. Oktober (a. a. O., Blatt 20) sind die Einkünfte dieser drei Ämter gesondert berechnet und nicht zum westlichen Teil geschlagen.

⁹⁵ Niederschrift des Th. von Buttstedt. Weimar, Kopialbuch A 23, Bl. 142b; 143b und 144. — Friedrichs Räte an die Stände, Oktober 19., ebenda Bl. 156b. — Friedrich an Anton von Bamberg (sehr ausführlich) November 9. Dresden, Loc. 8028, Nr. 2 Bl. 54.